

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 65 (1987)
Heft: 3

Artikel: "Sie? In Ihrem Alter...!"
Autor: Staub, Eleonore
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

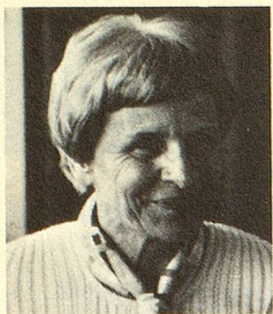
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eleonore Staub

«Sie? In Ihrem Alter ...!»

Drei Episoden gaben mir reichlich Stoff zum Lachen – und zum Nachdenken.

Hier die erste: Eine ältere Frau mit Stock steht unsicher und zaudernd am Trottoirrand und bittet eine Frau, die neben ihr steht, sie über die Strasse zu führen: «Sie sind ja noch jünger», meint sie. Die Angeredete geleitet die Frau mit Stock zur anderen Strassenseite und sagt beim Abschied lächelnd: «Ich bin ganz sicher nicht jünger als Sie. Ich bin nämlich fünfundneunzig.» Darauf die Frau mit dem Stock entsetzt: «Fünfundneunzig? Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich mich nicht von Ihnen über die Strasse führen lassen!»

Grotesk? Sicher. Aber auch aufschlussreich. Warum? Die Frau mit dem Stock formuliert, so scheint mir, ungewollt den Widerspruch in der Haltung unserer Gesellschaft, um es ein wenig hochtrabend zu bezeichnen, gegenüber dem Altwerden und dem Altsein. Einerseits wird die Gratulationsliste im Radio immer länger, mit

der gefeiert wird, dass eine Frau oder ein Mann das fünfundneunzigste Jahr vollendet hat. Andererseits aber hört man wesentlich mehr von jenen alten Menschen, die krank und gebrechlich oder nicht mehr zurechnungsfähig sind, obwohl sie erwiesenermassen wenigstens zufolge Statistik nur einen sehr kleinen Prozentsatz der über fünfundsechzig Jahre alten Menschen ausmachen. Das Misstrauen der Frau mit dem Stock ist, im Licht der traditionellen und der gängigeren Vorstellungen vom höheren und höchsten Alter gesehen, durchaus verständlich.

Die zweite Episode erzählte mir eine Bekannte. Sie ist 92, lebt allein in einer Alterswohnung, geht jeden Tag spazieren und einkaufen, wenn sie nicht im nahegelegenen Restaurant isst, besucht gelegentlich Kurse und geniesst, wie sie sagt, ihr Leben. Eines Tages bringt sie Schuhe zur Reparatur ins Schuhgeschäft. Es lohne sich nicht, erklärt sie der Verkäuferin, ein neues Paar zu kaufen, wenn man mit ein paar Stichen dieses Paar wieder ganz machen könne. Die Schuhe würden sie schon noch aushalten. Schliesslich sei sie jetzt über neunzig, und da werde es nicht mehr so lange dauern. Darauf die junge Verkäuferin: «Also *das* müssen Sie mir nicht erzählen. Wenn Sie so alt wären, sähen Sie nicht aus wie sechzig und kämen sicher nicht ohne Begleitung in ein Geschäft in der City ...» Gewiss: Meine Bekannte fühlte sich geschmeichelt, weil auch *sie* die Idee des 20. Jahrhunderts von der Jugend und dem Jungsein als dem erstrebenswertesten Lebensalter übernommen hatte. Es soll ja heute auch Grosseltern geben, die sich von ihren Enkeln nicht gern Grossmama oder Grosspapa nennen lassen, vielleicht, weil sie dadurch zu sehr an unerwünschtes oder verdrängtes Altwerden erinnert werden. Andererseits gab mir die beiläufige

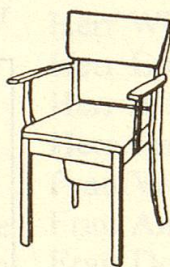
Fahrstühle und Krankensportilien von **SANITAS**

A. Bleuer

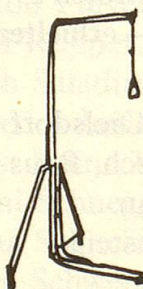
Zentralstr. 13, 2500 Biel-Bienne
Telefon 032 - 23 14 73



Fahrstuhl



Nachtstuhl



Betheber



Verlangen Sie unseren illustrierten Gesamtkatalog.
Wir können Sie individuell beraten.

ge Bemerkung meiner Bekannten zu denken, die geflickten Schuhe würden sie wohl noch aushalten, also lohne sich die Anschaffung eines neuen Paares in ihrem Alter nicht mehr. Auch ich habe mir wiederholt überlegt, ob sich's lohnt, die Lehnstühle neu zu überziehen oder neue Frühstückstassen zu kaufen: «Eigentlich tun sie es ja noch, auch wenn sie am Rand einen winzigen Hick haben.» Nein, davon bin ich jetzt überzeugt, sie tun's eben nicht mehr. Ich bin es, um ein wenig hochgestochen zu reden, meiner Selbstachtung oder meinem Selbstwertgefühl schuldig, neue Tassen zu kaufen und mit dem Überziehen meiner Stühle nicht zu warten, bis meine Gäste und ich selber auf den Stahlfedern sitzen ...

Die dritte Episode: Ein erfolgreicher Geschäftsmann, Mitte fünfzig, lernt seit einem guten Jahr bei einem Lehrer in Privatstunden die Weltsprache Spanisch. Er ist darauf bedacht, trotz seiner vielen Verpflichtungen wenn möglich keine der wöchentlich zwei Stunden zu verpassen. Er geht

mit seiner Pünktlichkeit so weit, dass er Kunden, die ihn über die Bürozeit hinaus ungebührlich lang aufhalten, mitteilt, er müsse nun in seine Spanischstunde. Worauf er sehr oft die erstaunte Frage hört: «Was? Sie in Ihrem Alter lernen noch Spanisch? Wozu denn das?»

Recht hat er! Warum sollte er nicht? Er meint, neben dem körperlichen Fitness-Training sollte man beizeiten auch ein geistiges Training beginnen. Schwimmen und Langlauf, Skifahren nach neuester Methode und Jogging sei die eine Seite der Medaille, Lernen die andere. Dass er nicht erst mit 65, dem amtlich festgesetzten Rentnerdaseinsalter damit beginnt, begründet er unter anderem damit, dass sein Sohn vor kurzem eine Spanierin geheiratet hat und die Schwiegertochter sich mit ihm in ihrer Muttersprache soll unterhalten können.

Übrigens: Künftige Enkel dürfen Grosspapa zu ihm sagen ...

Eleonore Staub



FREI

Wohin es auch sei, reise mit Frei!

Jetzt
besonders
aktuell!



Für Ihre Gesundheit: Kurferien in Abano

Seit Jahrzehnten fährt die Firma Frei nach Abano. Unsere grosse Erfahrung bringt viele Vorteile für Sie:

- Abfahrten jeden Samstag mit dem Eurobus ab Zürich, Bern, Basel, Luzern
- Abfahrten jeden Montag ab Zürich und Luzern
- grosse Auswahl an besten Kurhotels
- Neu: Gratis-Bahnbillett und Annullationskostenversicherung

Abanos Fangokuren sind unerreich

Abanos Fango, unter ständiger medizinischer Kontrolle, reift in Spezialbecken, in denen das heisse Thermalwasser zirkuliert. Die im Schlamm gelösten Mineralstoffe und die wohltuende Wärme sind wichtige Gründe für die ausgezeichnete Heilwirkung.

Schnupperferien in Abano

5 Tage Vollpension ab Fr. 490.—*

Geniessen Sie 5 herrliche Ferientage in Abano/ Montegrotto in unserem erstklassigen Hotel. Jeweils Montag – Freitag bis Ende Oktober.

Verlangen Sie unseren Spezialprospekt.

* Doppelzimmer Hotel Apollo oder Antoniano, Busfahrt und Unterwegsmahlzeiten (Zuschlag Fr. 50.— 31.8.–12.10.)

Ja, mich interessieren die Ferienprogramme von Frei. Bitte senden Sie mir Ihre neuen Prospekte.

- ☐ Kurferien in Abano, Montecatini, Salsomaggiore, Ischia
☐ Rundreisen in alle Himmelsrichtungen Europas und **Badeferien** an der Sonne Spaniens, Italiens und Frankreichs.

Name/Vorname: _____

ZL

Strasse: _____

Plz./Ort: _____

Frei Autoreisen AG, Beethovenstrasse 49, 8039 Zürich, Tel. 01/202 22 00